

Empfehlungsliste

Deniz Ohde *Streulicht* (2020)

Empfehlung für Orientierungsstufe Basisfach Leistungsfach

Kurzinformation

Der 2020 erschienene Roman *Streulicht* ist der Debütroman der 1988 in Frankfurt am Main geborenen Deniz Ohde. Er schildert die Lebensgeschichte einer deutsch-türkischen Ich-Erzählerin. Ihr Leben scheint aufgrund ihrer prekären Herkunft determiniert zu sein, doch ihr gelingt der soziale Aufstieg durch Bildung, so dass eine erfolgreiche Sozialisation wider alle äußeren Umstände geschildert wird.

Streulicht gehört zur deutsch-türkischen Literatur, einem Bereich, dem zwischenzeitlich zahlreiche Publikationen zuzuordnen sind.

Inhalt

Eine namenlose Ich-Erzählerin kehrt in den 1990er-Jahren in das Arbeiterviertel ihrer Kindheit zurück, da sie zur Hochzeit ihrer Jugendfreunde Sophia und Pekka eingeladen ist; sie selbst ist zwischenzeitlich Studentin in Leipzig. Der Ort, an den sie zurückkehrt, ist dem Frankfurter Industriepark Höchst nachgebildet; dieser wird geprägt von Industrieschnee und dem Geruch der Müllverbrennungsanlage: „Die Luft verändert sich, wenn man über die Schwelle des Ortes tritt. Eine feine Säure liegt darin, etwas dicker ist sie, als könnte man den Mund öffnen und sie kauen wie Watte.“ (Streulicht) Im Arbeiterviertel trifft sie ihren alkoholkranken, jähzornigen Vater wieder, der ein einfacher deutscher Fabrikarbeiter ist, der seit vierzig Jahren eine gleichbleibende Tätigkeit in einer Aluminiumfabrik ausübt. Die elterliche Wohnung wurde nach dem Auszug zunehmend chaotisch, da der Vater nichts wegwerfen kann und als Messie ausgewiesen wird; die sein Leben in sozialer, intellektueller und finanzieller Hinsicht prägende Armut ist dafür verantwortlich, dass er das, was er einmal für sich gesichert hat, nicht mehr verlieren will.

Die Erzählerin kehrt zurück zu ihrem inzwischen verwitweten Vater. In Rückblenden werden die Kindheit und Jugend der Ich-Erzählerin geschildert: Sie schildert die erfahrene Ausgrenzung, die sie als Kind einer türkischen Mutter erfahren hat, das Aufwachsen in einem bildungsfernen, prekären Elternhaus und ihre soziale Armut. Ihre Jugendfreunde Sophia und Pekka fungieren als Antagonisten, da sie aus einer gehobeneren Schicht entstammen. Von ihrer Mutter lernt sie, dass sie nicht auffallen soll und als normales deutsches Mädchen auftreten solle. Sie verheimlicht zwar folglich ihre türkische Herkunft, aber im Gymnasium wird sie dennoch als ausländisches Kind stigmatisiert, ständig unterschätzt und nicht in die Oberstufe versetzt. Vom Vater erfährt sie auch keine Unterstützung, sieht er doch die gymnasiale Ausbildung seiner Tochter eher skeptisch; über ihn heißt es: „Das Wichtigste ist, im Leben möglichst einfach durchzukommen.‘ Sich anzustrengen führte zu nichts, davon war er überzeugt. Das ist mir zu fein, war ein Satz, den er bereits über Stoffservietten sagte.“ (Streulicht) Dennoch gelingt es der Ich-Erzählerin, ihre Bildungsbiographie fortzusetzen auf dem zweiten Bildungsweg. Sie verlässt das prekäre Arbeiterviertel, holt das Abitur in einer Abendschule nach und kann schließlich doch studieren.

Literaturwissenschaftliche Einordnung und Deutungsperspektive

Streulicht ist ein Roman, der sich mit sozialer Herkunft beschäftigt und die Frage nach einer möglichen Determinierung aufwirft. Inhaltliche Relevanz erlangen die Ausgrenzung aus der Gesellschaft, die Abwertung und eine Form der strukturellen Diskriminierung.

Erzähltechnisch wird die Lebensgeschichte der Ich-Erzählerin durch detailreiche und atmosphärisch dichte Rückblenden geschildert. Im gesamten Roman bleibt die Erzählerin ohne Namen und folglich auch ohne Individualität; ihr Schicksal soll exemplarisch für dasjenige anderer gelten. Da der Roman auch biographische Züge trägt, kann er – wie die Autorin selbst herausstellt – autobiographisch gelesen werden: „*Streulicht ist ein Denkmal für jene, die neben den Strommasten und Müllverbrennungsanlagen aufgewachsen sind, nicht nur in Frankfurt, sondern überall, die wegwollten, aber nicht konnten, die gegangen sind und sich zurücksehnen, die – wie ich – nicht anders können, als sich in der Nähe eines Klärwerks seltsam heimisch zu fühlen.*“ (Klappentext der Erstausgabe)

Der Roman kann als Bildungsroman eingeordnet werden. Versteht man den Bildungsroman als spezifisch deutsche Abart des Entwicklungsromans, so werden die beiden konstituierenden Ebenen dieser Romanform deutlich; denn, um einen Roman als Bildungsroman zu klassifizieren, reicht es nicht aus, die Entwicklung des Helden auf der Ebene des Charakters und der Persönlichkeit nachzuweisen, sondern vielmehr muss auch der kulturelle Einfluss der Umwelt auf den Helden und dessen Entwicklung evident werden. Diese Faktoren sind im Falle von *Streulicht* vorhanden.

Streulicht gehört zur deutsch-türkischen Literatur, die unterschiedliche Phasen durchlaufen hat. Schilderten die Autoren der ersten und zweiten Generation noch primär die (negative) Situation als Migranten und die Fremdheitserfahrung, ist seit den 1980er Jahren ein Wendepunkt auszumachen, da zunehmend die Chancen der Migration in den Mittelpunkt gerückt werden. Das Besondere an dem Roman ist, dass eine gelingende Bildungsgeschichte erzählt wird, in der die sozial benachteiligte Ich-Erzählerin ihre privilegierte Freundin am Ende des Sozialisationswegs sogar übertrifft. Deniz Ohde betont in einem Interview, dass dies aber keineswegs als ausschließlich positives Ende gelesen werden kann: „*Für mich war das Wichtigste zu zeigen, dass so eine Aufstiegs Geschichte – wie die Erzählerin sie ja erlebt, die auf dem Papier aussieht wie eine Erfolgsgeschichte und es von den Fakten her gesehen auch ist – dass die aber immer noch eine Kehrseite hat. Diese Erzählerin fühlt sich am Schluss nicht triumphierend. Es ist keine Triumphgeschichte, wo am Ende eine Gewinnerin heraus geht, sondern diese Abwertungen, die sie erlebt in ihrer Bildungsbiografie schlagen sich so sehr in ihrem Inneren nieder, dass sie am Schluss immer noch damit zu kämpfen hat.*“ (Interview in MDR-Kultur)

Didaktische Hinweise

Mit *Streulicht* liegt ein aktueller Roman der deutsch-türkischen Gegenwartsliteratur vor. Aufgrund seiner einfachen und leicht verständlichen Erzählweise ist er gut für den Einsatz in der 10. Klasse geeignet; für den Einsatz in der Kursstufe eignet er sich nur bedingt.

Im Roman werden Themen aufgegriffen, die die aktuelle Lebenswirklichkeit abbilden und die unterrichtlich aufgegriffen werden sollten:

- Frage nach dem Zusammenhang zwischen Herkunft und Bildungschancen
- Prekariat
- Determination

- deutsch-türkische Provenienz
- Ausgrenzung und Rassismus
- Folgen von Alkoholismus

Stilprägendes Mittel des Romans sind Rückblenden, die erzähltechnisch analysiert werden sollten. Aufgegriffen werden sollte auch eine Tendenz der Feuilletonrezensionen, die gerade diese Art des Erzählens kritisch reflektieren; das retardierende und detailreiche Erzählen in Rückblenden wird etwa als „*lähmend für [...] Leser*“ (Der Spiegel) ausgewiesen und an anderer Stelle heißt es: „*Wobei besonders die dauernden Wiederholungen immer der gleichen Szenarien und schmerzenden Gefühle den Leser schnell ermüden*“ (literaturzeitschrift.de) Eine Auseinandersetzung mit den zahlreichen Rezensionen sollte bei einem Roman der Gegenwartsliteratur angestrebt werden. Didaktisch aufgegriffen werden können auch Interviews, in denen die Autorin zu ihrem Roman befragt wird.

Unterrichtlich kann ferner thematisiert, ob der Roman als „Bildungsroman“ bezeichnet werden kann.

Vernetzung

- Drevenkar, Zoran: Im Regen stehen. Reinbek 2000.
- Mathieu, Nicolas: Wie später ihre Kinder. Berlin 2018.
- Özdamar, Emine Sevgi: Ein von Schatten begrenzter Raum. Frankfurt am Main 2021.

Literatur (Auswahl)

- Benoit, Martine: Deniz Ohde: Streulicht (Berlin, Suhrkamp, 2020). In: Germanica, Ausgabe 67. Lille (France) 2020, S. 209-212.
- Ezli, Özkan. Narrative der Migration: Eine andere deutsche Kulturgeschichte, Berlin, Boston 2022.
- Hiden, Raffael: Gesellschaftszeugen: Autofiktionale Formexperimente der Gegenwart. In: Die Fäden neu verknüpfen. Linke Narrative für das 21. Jahrhundert. Undercurrents. Forum für Linke Literaturwissenschaft. Sommer 2021, Heft 16, S. 23-26. (abrufbar über: <https://undercurrentsforum.com/index.php/undercurrents/article/view/134>)
- Hofmann, Michael; Yesilada, Karin E.: Türkisch-deutsche Kulturgeschichte. Würzburg 2022.
- Romanowsky, Hanna: Deniz Ohdes Roman „Streulicht“: Wie bestimmt Herkunft unseren Bildungsweg? MDR KULTUR. Juli 2022 (abrufbar über: <https://www.mdr.de/kultur/literatur/deniz-ohde-leipzig-interview-ich-wollte-schon-immer-schriftstellerin-sein-100.html>)
- Yesilada, Karin E.: Kontexte der türkisch-deutschen Literatur. Studien zur deutsch-türkischen Literatur und Kultur. Würzburg 2022.

Textausgaben und mediale Umsetzungen

- Ohde, Deniz: Streulicht. Roman. Frankfurt 2021. [auch als Taschenbuch verfügbar]
- Ohde, Deniz: Streulicht. Hörbuch. Gelesen von Marit Beyer. Bonnevoice Hörbuchverlag 2020. [ungekürzte Lesung]

- Interview: Deniz Ohde spricht über ihren Roman *Streulicht*. Verfügbar über www.suhrkamp.de/video/deniz-ohde-spricht-ueber-ihren-roman-streulicht-b-1075

Schlagworte

Bildungsroman, Migration, Außenseitertum, Rassismus, Schule, Drogen, Großstadt, Sozialkritik, Künstlerexistenz, Identität, Adoleszenz, Kindheit, Familie, Freundschaft